

Q2 2022



Wirtschaftsprognose für Niederösterreich



Daniela Grozea-Helmenstein
Helmut Berrer
Christian Helmenstein

Stand: 17. Oktober 2022



Wirtschaftsprognose für Niederösterreich

Management Summary

Nach dem kräftigen Aufholprozess der Weltwirtschaft in der zweiten Jahreshälfte 2021 ist das Wachstum im Frühjahr dieses Jahres zum Stillstand gekommen. Der Angriff Russlands auf die Ukraine und die strikte Null-Covid-Politik in China haben den kräftigen Preisauftrieb nochmals verstärkt und die Lieferkettenprobleme wieder verschärft. Der Rückgang der Reallöhne dämpft den privaten Konsum. Die Geldpolitik wird deutlich gestrafft, die Zinsanhebungen sind aber angesichts der hohen Inflationsraten bisher moderat. Die **Weltwirtschaft** dürfte in diesem und im nächsten Jahr um 3,0 % bzw. 2,1 % zulegen. In den **USA** und in **China** ging das BIP im zweiten Quartal zurück. Im **Euroraum** übertrafen die von den Lockerungen der Corona-Pandemie ausgehenden Impulse die bremsenden Faktoren, sodass die Wirtschaftsleistung in den ersten beiden Quartalen um 0,7 % bzw. 0,8 % gegenüber dem Vorquartal zugelegt hat. Die Aussichten für den weiteren Prognosezeitraum haben sich seit der Sommer-Prognose eingetrübt. Die stark steigenden Energiepreise und die hohe Unsicherheit über die weitere wirtschaftliche Entwicklung belasten Haushalte und Unternehmen insbesondere in Europa. Im zweiten Halbjahr 2022 sollte sich die Konjunktur im **Euroraum** stark abkühlen. Die Inflation wird auch im kommenden Jahr mit 8,0 % ähnlich hoch wie im heurigen Jahr (9,0 %) sein. Nach der vom kräftigen ersten Halbjahr getragenen Expansion der Wirtschaft im **Euroraum** von 3,1 % im laufenden Jahr ist für das kommende Jahr nur noch ein Wachstum von 0,3 % zu erwarten. Die hartnäckige Inflation und die Straffung der Geldpolitik implizieren eine Rücknahme der Wachstumsaussichten für die **USA** auf 1,6 % bzw. 0,7 %. Die Wachstumsprognose für **China** wird für das laufende Jahr auf 3 % zurückgenommen, für das kommende Jahr werden weiterhin 4,5 % erwartet. In den **MOEL-6** ist in diesem und im nächsten Jahr ein durchschnittlicher Anstieg des Bruttoinlandsprodukts um 4,2 % bzw. 1,6 % zu erwarten. Im laufenden Jahr dürfte die Wirtschaftsleistung in **Russland** um 5,0 %, im nächsten Jahr um 3,5 % zurückgehen.

Die Prognose ist weiterhin mit beträchtlichen **Abwärtsrisiken** für die Weltkonjunktur behaftet. Ein längerfristiger Ausfall von Gaslieferungen würde wohl Rationierungen erforderlich machen und würde einige europäischen Länder in eine schwere Rezession schicken. Weiters würden wohl auch die Energiepreise noch weiter steigen, was die Inflation antreiben würde. Von einer raschen und nachhaltigen Entspannung der Situation an den Energiemärkten würden hingegen Wachstumsimpulse ausgehen. Eine hartnäckiger als erwartete Inflation würde wohl eine noch stärkere Straffung der Geldpolitik erfordern, was die Situation am Immobilienmarkt verschärfen könnte. Weitere Risiken bestehen bezüglich der Konjunkturentwicklung in China und möglichen Beeinträchtigungen im Zusammenhang mit der Corona-Pandemie.

Auch für die **heimische Wirtschaft** bestehen insbesondere für das kommende Jahr beträchtliche **Abwärtsrisiken**. Eine Verringerung des Gasangebots, welche in einer Verdopplung des Gaspreises resultiert, könnte die Wirtschaftsleistung um 2 % verringern. Der Prognose liegt die Erwartung zugrunde, dass die privaten Haushalte auf die inflationsbedingten Einkommensverluste mit einer Senkung der Sparquote reagieren. Die hohe Unsicherheit über die weitere Entwicklung der Energiepreise könnte aber eine Konsumzurückhaltung auslösen. Die ungünstigen internationalen Wirtschaftsaussichten und der starke Anstieg der Energiekosten könnten die Investitionsneigung der Unternehmen stärker bremsen als erwartet. Neuerliche Corona-Schutzmaßnahmen würden insbesondere den Tourismus belasten.

Laut den Quartalsdaten der VGR verzeichnete die **österreichische** Wirtschaft im ersten Halbjahr ein kräftiges Wachstum. Gegenüber dem jeweiligen Vorquartal betrug das Wachstum 1,3 % bzw. 1,9 %. Die Exportwirtschaft profitierte von den internationalen Aufholeffekten im Verarbeitenden Gewerbe nach der Coronakrise und dem schwachen Euro. Durch den Wegfall der coronabedingten Einschränkungen legte auch der private Konsum im Jahresvergleich kräftig zu. Hingegen sinken die Investitionen bereits seit Jahresbeginn. Für das zweite Halbjahr haben sich die Rahmenbedingungen deutlich verschlechtert. Mit dem Krieg gegen die Ukraine sind die bereits hohen Energiepreise nochmals kräftig gestiegen. Ausgehend von 5,0 % im Jänner kletterte die Inflationsrate bis zum September auf 10,5 %. In Einklang mit der

konjunkturellen Abkühlung der Weltwirtschaft sind auch in Österreich die Frühindikatoren abwärts gerichtet. Das IHS geht von einer leichten Schrumpfung der Wirtschaftsleistung im zweiten Halbjahr aus. Erst im Frühjahr 2023 dürfte die heimische Wirtschaft wieder etwas expandieren. Aufgrund der kräftigen Wachstumsdynamik im ersten Halbjahr hebt das IHS dennoch seine Wachstumsprognose für den Jahresdurchschnitt 2022 auf 4,7 % an. Mit der Konjunkturschwäche im Euroraum und der hartnäckig hohen Inflation haben sich die Aussichten für das kommende Jahr deutlich verschlechtert. Das IHS nimmt daher seine Wachstumsprognose für 2023 auf 0,3 % zurück.

Nach der starken Expansion im ersten Halbjahr 2022 hat sich die Wirtschaftsdynamik in **Niederösterreich** im dritten Quartal deutlich verlangsamt. Insbesondere die seit Dezember 2021 kräftig gestiegenen Öl- und Gaspreise belasten Unternehmen und Haushalte stark. Zusätzlich trägt auch der schwache Euro zu hohen Preisen bei. Insbesondere die energieintensiven Branchen des Verarbeitenden Gewerbes sind von den steigenden Energiekosten betroffen. Andererseits profitiert die niederösterreichische Wirtschaft von der erhöhten Nachfrage nach Öl- und Gasprodukten. Während die Kaufkraft der KonsumentInnen durch die hohen Energie- und Lebensmittelpreise verringert wird, belasten die geopolitischen Risiken die Investitionsneigung der Unternehmen. Da die Unsicherheit hinsichtlich der Auftragslage sowie die Material- und Produktionskosten hoch sind, halten sich viele Unternehmen bei Investitionsvorhaben zurück. Zudem hat sich wegen den steigenden Zinsen das Finanzierungsumfeld für die Investitionen deutlich verschlechtert. Zugleich stellt der Arbeitskräftemangel weiterhin eine große Herausforderung für die Unternehmen dar. Gestützt wird die Konjunktur durch eine expansive Fiskalpolitik mit hohen staatlichen Transfers. Mit der Konjunkturschwäche bei den Haupthandelspartnern Niederösterreichs, vorrangig Deutschland und Italien, und der anhaltend hohen Inflation haben sich die Aussichten für das kommende Jahr deutlich verschlechtert. Vor diesem Hintergrund erwarten ECONOMICA und das IHS in Niederösterreich ein Wachstum des realen Bruttoregionalprodukts von 4,9 % bzw. 0,7 % in diesem und im nächsten Jahr.

Die Dynamik bei den offenen Stellen hat sich zwar etwas abgeschwächt, lässt allerdings auch für die kommenden Monate noch eine belebte Beschäftigungsnachfrage erwarten. Für den Jahresdurchschnitt 2022 ergibt sich somit ein Anstieg der Aktiv-Beschäftigung von 2,1 % in **Niederösterreich** und 2,8 % **österreichweit**. Aufgrund der deutlichen Abschwächung der Konjunktur dürfte der Beschäftigungszuwachs 2023 auf 0,5 % in **Niederösterreich** und 0,4 % in **Österreich** zurückgehen. Infolge der schwachen konjunkturellen Dynamik dürfte die Arbeitslosenzahl im kommenden Jahr auch im Vorjahresvergleich wieder zulegen. Bei der vorliegenden Arbeitsmarktprognose bestehen Abwärtsrisiken. Historisch gesehen führten konjunkturelle Stagnationsphasen oft zu merklichen Anstiegen der Arbeitslosenquote. Dagegen sprechen in der gegenwärtigen Situation aber die hohe Anzahl der offenen Stellen und das nur verhalten wachsende Arbeitskräfteangebot. Weiterhin wird angenommen, dass es zu keinen spürbaren wirtschaftlichen Belastungen durch Corona oder zu einer Energiekrise kommt. Die demografische Entwicklung könnte die Personalrekrutierungsprobleme der Unternehmen weiter verschärfen.

Tabelle 1: Wachstumsraten der realen Bruttowertschöpfung,¹⁾ des realen BIP,¹⁾ und der Beschäftigung (Veränderung gegenüber dem Vorjahr, in %)

	2019	2020	2021*	2022P	2023P
Bruttoregionalprodukt/Bruttoinlandsprodukt (BRP/BIP)					
Niederösterreich (ECONOMICA/IHS)	+2,2	-7,1	+5,4	+4,9	+0,7
Österreich (IHS)	+1,5	-6,5	+4,6	+4,7	+0,3
Österreich (WIFO)	+1,5	-6,5	+4,6	+4,8	+0,2
Bruttowertschöpfung					
Niederösterreich (ECONOMICA/IHS)	+2,2	-7,1	+5,2	+4,9	+0,7
Österreich (WIFO)	+1,4	-6,8	+4,0	+5,0	+0,1
Aktiv-Beschäftigung					
Niederösterreich (ECONOMICA/ IHS)	+1,7	-0,6	+2,3	+2,1	+0,5
Österreich (ECONOMICA/ IHS)	+1,6	-2,0	+2,5	+2,8	+0,4

Quellen: STATISTIK AUSTRIA, ECONOMICA, IHS, WIFO. ¹⁾Zu Vorjahrespreisen. *Vorläufige Schätzwerte. P = Prognose.